



Verhandlungsgruppe Wien: Die meisten Einsätze betreffen Fälle von Entführungen, Geisellagen, Erpressungen.

Ansprechpartner für Täter

Die Verhandlungsspezialisten der Polizei versuchen, Geiselnnehmer oder Entführer durch Reden zum Aufgeben zu bewegen, anstatt Gewalt anzuwenden.

Ein Mann stand am 21. Juni 2018 auf dem Dach eines mehrstöckigen Wohnhauses in Wien-Hernals und warf Dachziegel auf die Straße und auf Polizisten. Er war vor Polizisten aus seiner Wohnung auf das Dach des Wohnhauses geflohen, die ihn aufgrund einer Festnahmeanordnung festnehmen wollten. Dem Mann wurde zweifacher Raub, zweifache Körperverletzung sowie Sachbeschädigung vorgeworfen. Ein Großaufgebot der Polizei rückte an. Neben der Verhandlungsgruppe (VG) waren Polizisten der WEGA und Cobra, die Feuerwehr, Seiltechniker sowie ein Hubschrauber im Einsatz. Ein Verhandler der Verhandlungsgruppe der Wiener Polizei versuchte, aus einer Teleskopmastbühne der Feuerwehr mit dem Mann zu reden. „Der Mann hat sich nicht Gesprächsbereit gezeigt“, sagt Oberst Gerhard Winkler BA, Leiter der Verhand-

lungsgruppe der Wiener Polizei. Polizisten gelang es nach einiger Zeit, den Mann auf dem steilen Dach zu überwältigen und festzunehmen.

Verhandler werden eingesetzt, wenn es ein Fall erfordert. Ansonsten gehen sie ihrer hauptsächlich polizeilichen Aufgabe nach. Oberst Gerhard Winkler, Leiter der Verhandlungsgruppe Wien, ist seit 2005 dabei. Winkler ist Leiter der Außenstelle Süd des Landeskriminalamts Wien. Oft empfehlen Mitglieder der Verhandlungsgruppe andere Kollegen, die ihnen für die Arbeit als Vermittler geeignet erscheinen.

Gerhard Winkler zum Beispiel wurde vom damaligen Leiter der Verhandlungsgruppe Wien, Josef Kerbl, angesprochen. Die psychologischen Aspekte dieser Tätigkeit überzeugten Winkler. „Eine hohe Verantwortung hat man im Beruf des Kriminalbeamten auch“,

sagt Winkler. „Was die Verhandlungsgruppe auszeichnet, ist dass man für einen Täter der polizeiliche Ansprechpartner ist. Anstatt mit Zwangsmaßnahmen einzuschreiten, versucht man, durch Gespräche eine friedliche Lösung herbeizuführen. Das hat mich fasziniert.“ Der Verhandlungsgruppe der LPD Wien gehören 24 Polizistinnen und Polizisten an, drei neue Verhandler werden 2019 ausgebildet.

Die Auswahl. Besteht das Interesse an der Mitarbeit in einer Verhandlungsgruppe, wird ein Gespräch vereinbart. „Da klopfe ich den Betroffenen ab und kläre, ob er die Voraussetzungen erfüllt. Wichtig ist, ob er empathisch ist und ob ihm klar ist, was diese Tätigkeit für eine Belastung darstellen kann“, erklärt Gerhard Winkler. Verläuft das Gespräch positiv, wird die Kandidatin oder der Kandidat zu einem Hearing



Wien-Hernals: Polizeieinsatz wegen eines Täters, der auf ein Dach geflüchtet war.

mit Psychologen und erfahrenen Verhandlern eingeladen. Am Schluss werden die Kandidatinnen und Kandidaten je nach Anzahl der Plätze im Lehrgang gereiht.

Der Grundausbildungslehrgang findet für alle sechs Verhandlungsgruppen statt. Er dauert vier Wochen und unterteilt sich in Modulen. Ein Modul dauert fünf Tage. Die Teilnehmer werden in Theorie und Praxis unterrichtet. Zur Theorie gehört vor allem Psychologie, psychologische Krankheitsbilder wie Psychopathen, Narzissten und so weiter. Im praktischen Teil werden vor allem Sprechtechniken geübt, mit denen im Ernstfall Vertrauen aufgebaut werden soll. Da bedient man sich der „Active-Listening-Skills“, der Technik des „aktiven Zuhörens“. Diese Techniken führen oft zum Erfolg, manchmal aber auch nicht. „Es gibt Täter, bei denen keine Verhaltensänderung erreicht werden kann. Im Worst-Case-Szenario, wenn gar kein Zugang hergestellt werden kann, wird mit der Cobra ein möglicher Zugriff besprochen. Die Gespräche werden weitergeführt, um den Täter zu stabilisieren“, erklärt Winkler. Um den Ernstfall zu üben, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in „Back-to-Back-Situationen“ gebracht. Dabei sitzen zwei Teilnehmer Rücken an Rücken, wobei einer den Täter darstellt und der andere verhandeln muss. Diese Übung wird aufgezeichnet und mit den Trainern besprochen. Zusätzlich zum Grundausbildungslehrgang gibt es jährliche Spezialausbildungen

zu unterschiedlichen Themen. 2018 war Terror ein großer Schwerpunkt. Es wurde etwa über zusätzliche Analysetools für die Verhandlung in Terrorlagen gesprochen sowie das Verhandeln über soziale Medien. Zweimal im Jahr gibt es eine Einsatzübung, wo der Ernstfall nachgestellt wird, meist zusammen mit dem Eko Cobra.

Der Ernstfall. In Wien sind die Einsätze der Verhandlungsgruppen über die Landesleitzentrale geregelt. Der jeweilige Beamte weiß genau, was die Voraussetzungen für einen Einsatz der Verhandlungsgruppe ist, meist sind es Fälle von Entführungen, Geisellagen, Erpressungen oder Suizidversuche. „Es hängt vom Fall ab, wie viele Verhandler an Ort und Stelle sind. Verhandlungs-

gruppen arbeiten als Team. Ein Grundteam besteht aus zwei Personen. Ein Suizidfall könnte mit zwei oder drei Personen abgedeckt werden. Alles, was darüber hinaus geht, muss mit mehr Personal besetzt werden“, sagt Winkler. Nervenaufreibende Verhandlungen gehen an die Substanz. „Auch Streifenpolizisten müssen mit straffälligen Personen kommunizieren. Aber Verhandler bauen nicht nur eine einseitige Beziehung zu dem Täter auf, sie geben mehr von sich preis, als es ein Streifenpolizist tun würde“, berichtet Winkler. Deswegen muss jedem Mitglied einer Verhandlungsgruppe klar sein, was für eine Belastung auf einen zukommt. Um diese Last zu erleichtern, wird jeder Einsatz nachbesprochen. „Wenn ich merke, da ist jemand wirklich an seine Grenzen

GESPRÄCHSTECHNIK

Vertrauen aufbauen

Der Psychologe und Psychotherapeut Carl Rogers hat das „aktive Zuhören“ als Werkzeug in psychotherapeutischen Sitzungen verwendet. Mit dieser Technik soll Vertrauen aufgebaut, Zeit gewonnen oder abgelenkt werden. Eine nützliche Eigenschaft bei Verhandlungen mit Tätern.

Um mit dieser Sprechtechnik Erfolg zu haben, sind drei Grundpfeiler entscheidend:

- offene, empathische Grundhaltung;
- authentisches Auftreten;
- Akzeptanz des Gegenübers (Täters).

Grundregeln, die man während des Gesprächs beachten sollte:

- Empathie zeigen – sich in die Situation des Gegenübers versetzen.
- Zuzuhören heißt nicht, das Gesagte des Gegenübers gutzuheißen.
- Gesprächspausen aushalten – verfrühte Antworten sind oft ein Zeichen für Angst oder Unsicherheit.
- Gefühle des Gegenübers erkennen und ansprechen.
- Geduld haben und vor allem ausreden lassen.
- Bei Unklarheiten nachfragen.
- Ruhig bleiben, trotz Vorwürfe und Kritik.

gekommen, versuchen wir das durch persönliche Gespräche aufzuarbeiten“, sagt der Verhandlungsleiter. Im schlimmsten Fall können Kollegen Hilfe von Psychologen in Anspruch nehmen. Zudem betreuen die Polizistinnen und Polizisten der VG Opfer von Straftaten oder von Katastrophen oder deren Angehörige.

Jubiläum. Die Verhandlungsgruppe Wien feiert am 11. April 2019 ihr 30-jähriges Bestehen. 1989 entstanden die ersten Verhandlungsgruppen in Österreich als eine Reaktion auf die Zunahme der Zahl an Entführungen, Erpressungen oder Geiselnahmen. In Österreich gibt es sechs Verhandlungsgruppen. Sie werden vom Referat Verhandlungsgruppen im Bundeskriminalamt koordiniert.

Gleich in seinem ersten Jahr als Leiter der Verhandlungsgruppe Wien erlebte Gerhard Winkler seinen ersten großen Einsatz. Am 27. Februar 2007, kurz vor 11 Uhr, betrat der 39-jährige Wiener Günther B. eine Filiale der *Bawag PSK* auf der Wiener Mariahilfer Straße. Mit einer Faustfeuerwaffe bedrohte er die sechs Angestellten der Bankfiliale und nahm sie als Geiseln. Zum Zeitpunkt der Geiselnahme befand sich ein Kunde im ersten Stock des Bankgebäudes. Er wurde vom Täter nicht bemerkt.

Kurz nach 11 Uhr war eine Verhandlungsgruppe an Ort und Stelle. Die Verhandlung sollte fünf Stunden lang dauern. Zunächst hat der Täter keine konkreten Forderungen gestellt, verlangt auch kein Lösegeld. Er vertraute sich den Geiseln an, redete über seine Depressionen und Suizidgedanken. Verhandler der Wiener Polizei stellten Kontakt zu dem Geiselnehmer



Verhandler versuchen, in Gesprächen ihr Gegenüber zur Aufgabe zu bewegen.

her und überreden ihn, drei Geiseln freizulassen. Um 12:30 Uhr wollte Günther B. seinen Bruder Robert sprechen. Kurz nach diesem Gespräch wurde die vierte Geisel freigelassen.

Es folgten eineinhalb Stunden weitere Verhandlungen bis der Täter um 16 Uhr die Filiale, mit der letzten Geisel verließ. Er ergab sich und warf seine Pistole weg, die nicht echt war. Der Mann wurde von Polizisten festgenommen. Im Oktober 2007 wurde Günther B. zu einer Freiheitsstrafe von sechs Jahren verurteilt. Als Grund für die Geiselnahme gab er an: „Ich wollte nur reden.“ „Unser Ziel ist es nicht, den Täter zu überlisten oder ihn psychisch zu zermürben, sondern Vertrauen aufzubauen und mit ihm übereinzukommen, wie die Lage zugunsten aller Beteiligten gewaltfrei beendet werden kann“, schildert Winkler.

Weitere Fälle. Die Verhandler der Polizei in Wien hatten es während ihres dreißigjährigen Bestehens mit einigen aufsehenerregenden Fällen zu tun. Robert S. übefiel am 14. Juni 1993 zunächst eine *Bank-Austria*-Filiale in der Gatterburggasse, im 19. Wiener Bezirk. Als die Einsatzkräfte anrückten, setzte der Täter zur Flucht an und tötete einen Polizisten. Danach verschanzte sich Robert S. in einem Geschäft auf der Döblinger Hauptstraße und nahm vier Geiseln.

Die Verhandlungsgruppe konnte den Täter nach stundenlangen Verhandlungen überreden, die Geiseln freizulassen. Plötzlich feuerte Robert S. auf den Verhandlungsgruppenleiter Oberst Friedrich Maringer und verletzte ihn durch einen Schuss. Das Handy in der Brusttasche des Beamten verhinderte Schlimmeres. Robert S. richtete sich schließlich selbst.

Harald B. glaubte am 24. August 2002 den mutmaßlichen Vergewaltiger seiner Freundin in einem der Gäste des „Espressos“ am Bahnhof Wien-Meidling wiedererkannt zu haben und nahm ihn als Geisel. Nach langen Gesprächen mit der Verhandlungsgruppe sowie der Freundin des Täters konnte die Geisel befreit werden.

Nach der Festnahme des damaligen Kurden-Führers Öcalan stürmten 40 türkische Staatsangehörige am 16. Februar 1999 die griechische Botschaft in der Argentinierstraße im vierten Bezirk in Wien. Sie nahmen drei Geiseln, unter ihnen befand sich der griechische Botschafter. Nach fast 24 Stunden Verhandlungen konnten die Geiselnehmer von Verhandlern der Polizei zur Aufgabe überredet werden.

*Tamara Hendrich-Szokol
Herbert Zwickl*

VERHANDLUNGSGRUPPE SÜD

25 jähriges Jubiläum

1993 wurde bei der steirischen Exekutive die Verhandlungsgruppe Süd eingerichtet. Sie feierte im November 2018 in Graz ihr 25-jähriges Bestehen.

Die VG Süd ist für die Steiermark, Kärnten und das südliche Burgenland zuständig. Sie besteht aus 18 Beamtinnen und Beamten. Im Team sind weiters eine Psychologin, vier Techniker und drei Polizisten des EKO-Cobra-Süd.



Herbert Fuik, Leiter der VG Süd.

Leiter der Verhandlungsgruppe ist seit Juli 2009 Hofrat Mag. Herbert Fuik, Leiter der Logistikabteilung der Landespolizeidirektion Steiermark.

Aufsehenerregende Einsätze

Beispiel die Geiselnahme 1996 in der Justizanstalt Graz Karlau, wo elf Stunden Verhandlungen mit einem Täter

geführt worden waren. Weiters die Betreuung von Angehörigen der Verunglückten das Grubenunglücks in Lassing (1989), wo zehn Bergleute aufgrund eines Stolleneinbruchs unter der Erde starben; 2002 eine Geiselnahme in Schladming, eine vorgetäuschte Geiselnahme einer deutschen Urlauberin 2009 in St Marein im Mürztal. Weitere Einsätze betrafen Produkterpressungen, Verhandlungen bei Verbarrikadierungen, Bombendrohungen, Entführungen.